

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 10

Artikel: Vier Ovale im Finale : Wettbewerb Leichtathletikstadion
Autor: Hirschbiel Schmid, Ina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

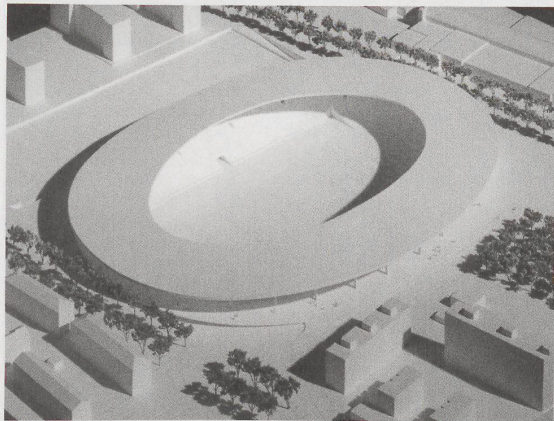
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

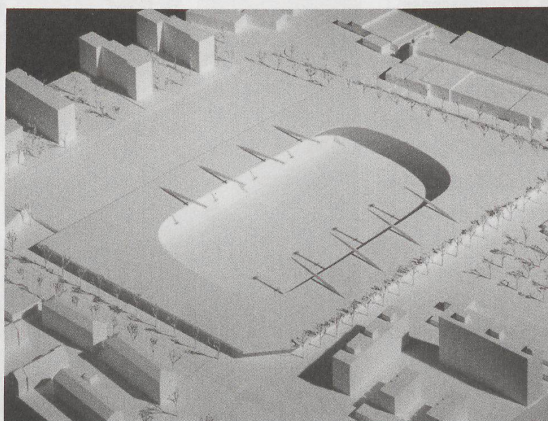
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vier Ovale im Finale

Text: Ina Hirschbiel Schmid



1



2

Die erste Runde des Studienauftrags fürs Stadion Letzigrund ist abgeschlossen. Vier Ideen werden weiterbearbeitet. Sie beantworten Fragen von Selbstdarstellung oder Anpassung unterschiedlich und zwei davon lösen die Anforderungen für Leichtathletikwettkämpfe auf höchstem Niveau.

• Carl Lewis rannte hier vor fünfzehn Jahren in 9,93 Sekunden einen Weltrekord über 100 Meter. André Burcher enttäuschte zwar in diesem Jahr mit seiner Leistung über 800 Meter, doch er blieb Publikumsliebbling des Weltklasse-Meetings. Alles ist möglich im Letzigrund, der bei Athleten und Fans weltweit für den Sporthöhepunkt des Jahres steht. Und was noch beachtlicher ist: Der Letzigrund ist auch bei den Anwohnern beliebt. Die Stadt Zürich will bis zu 100 Millionen Franken ausgeben und auf die Partnerschaft mit einem Investor verzichten, der das Stadion durch den Bau einer kommerziellen Mantelnutzung finanzieren könnte. «An diesem Standort», betont Stadträtin Kathrin Martelli «soll sich das Leichtathletik-Stadion ins Quartier einpassen und auch dem Breitensport offen stehen.» Darum will die Stadt die Zügel selbst in der Hand behalten. In der ersten Runde waren zwölf internationale Architekten- und Ingenieurteams zu einem Gesamtleistungs-Studienauftrag gestartet, im Endlauf mit dabei sein werden noch vier Architektenteams, die Ende des Jahres ihre Entwürfe – mit Hilfe des Preisgerichts – überarbeiten. Ein richtiger Letzi-Fan freut sich heute schon auf «Weltklasse Zürich» im August 2009, für das es 30 000 Tickets im neuen Letzigrund geben wird. Wie wird das Stadion die Fans empfangen? Was gibt es Besonderes? In letzter Zeit sehen Stadien eher wie Fünfecke, Schwimmringe oder Vorgeleisener aus. Beim näheren Betrachten der qualifizierten Wettbewerbsprojekte zum Leichtathletikstadion stellt man sich die möglichen Szenarien des für Zürichs Prestige wohl wichtigen Augustabends vor:

Verbindung mit Strassenraum

Beim Projekt der Architekten Béatrix & Consolascio mit Frei & Ehrensperger empfängt die umlaufende Passerelle die Besucher wenige Meter von der Tramhaltestelle entfernt. In der grossen Säulenhalle angekommen, ist es möglich, das bunte Treiben in der Arena zu beobachten. Eine grosse zügige Rampe nimmt die Besucher an der Hand und führt sie nach oben ins schön gelegene Restaurant. Über allem spannt eine aufwändige Dachkonstruktion mit teils horizontalen und teils wellenförmigen Dachuntersichten. Die

- 1 Das Team Béatrix & Consolascio, Frei & Ehrensperger und Walt + Galmarini schlägt einen Säulenring vor, von der aus der Besucher das Geschehen verfolgen kann.
- 2 Das vertiefte Stadion von Marques und Bless Hess macht das Stadion zum beliebten Hexenkessel.
- 3 Der Entwurf von Theo Hotz und Basler & Hofmann zeigt ein leicht schräges, begehrbares Dach, ein öffentlicher Platz.
- 4 Weberbrunner, Gafner & Horisberger und Aerni + Aerni tragen mit ihrem Projekt die Form der Tartanbahn nach aussen.

Jury schreibt: «Die Sinnhaftigkeit der Konstruktion des Daches wird grundsätzlich angezweifelt.» Dazu ist diese extravagante Wahl eine teure Lösung, die den Kostenrahmen bis zu 20 Prozent übersteigt. Aus dem Blickwinkel der Sitzplätze, stört die direkte Anbindung zum Strassenraum, durch die vielen Lücken droht die Stadionstimmung zu entfliehen. Es wird deutlich, dass die gestellte Aufgabe von «Anforderung nach Öffnung für das Quartier und der Forderung nach einem reinen Funktionsstadion» zu einer Zwangslage werden kann.

Stadion tiefer gelegt

Der Letzigrund des Architekten Daniele Marques liegt unauffällig im Quartier. Das Stadion senkt sich ab wie eine römische Arena. Die Idee, die Tribüne ohne Tribünenkonstruktionen direkt auf die Erde zu legen, ist wirtschaftlich, das Konzept unterschreitet sogar das Kostenziel. Die grossen Dachflächen, von weit auskragenden Stahlbindern getragen, werden zur fünften – oder eigentlich einzigen – Fassade, auf der es grünt und wuchert und an der die blauen Kleinstlibellen namens Hufeisenazurjungfern flattern sollen. Schon von der Strasse her kann man auf die Ränge schauen. Das Innere wird zu dem bei Sportlern beliebten Hexenkessel. Das Stadion ist gelungen, doch es gehorcht dem Sportsgeist, will heissen, der Bau ist nüchtern und diszipliniert, ohne Zauber, der eine Sportstätte zum Wahrzeichen erheben kann. Das Letzigrund-Stadion hält sich aus dem Stadtbild zurück, damit irgendwann einmal grosse Würfe auf dem Schlachthof-Areal entstehen können.

Spass und Spiel fürs Quartier

Anwohner, die gleich um die Ecke im Quartier wohnen, sind sicher begeistert von Theo Hotz' schrägem begehbaren Dach. Eine grosszügige, mit Robinienholzdielen belegte Freifläche wird öffentlicher Platz. Ein Treffpunkt. Die städtisch belebten Visualisierungen bestechen. Besucher, die sich bereits auf ein erstes Bierchen oben an diesem besonderen Ort freuen, werden in sechs Jahren enttäuscht unten stehen bleiben müssen, denn am Tag des Meetings und an wichtigen Veranstaltungen ist kein Spektakel auf dem Dach erlaubt. Blicke von Oben ins Stadioninnere sind unerwünscht. Die Kehrseite der grossen Geste zeigt sich im Inneren einer beengten Atmosphäre. Beim Hundertmeterlauf sitzen zwar viele Zuschauer nahe am Geschehen, doch die Asymmetrie des Baus wird die Stimmung ungünstig beeinflussen. Die Experten des Preisgerichts wissen: «Hinsichtlich der Windverhältnisse werden durch die offene Schräglage des Stadions starke Beeinflussungen im Wettkampfgeschehen befürchtet.» Bei einem Open-Air-

Studienauftrag auf Einladung

Sachpreisrichter:

- > Kathrin Martelli, Stadträtin, Vorsteherin Hochbaudepartement
- > Monika Weber, Stadträtin, Vorsteherin Schul- und Sportdepartement
- > Martin Waser, Stadtrat, Vorsteher Tiefbaudepartement
- > Ernst Hänni, Chef Sportamt, (Ersatz)
- > Urs Schmidig, Chef der Koordinationsstelle Sport des Kantons Zürich
- > Gerhard Weber, Leichtathletikclub Zürich
- Fachpreisrichter:
- > Vorsitz: Peter Ess, Architekt, Direktor Amt für Hochbauten
- > Franz Eberhard, Architekt, Direktor Amt für Städtebau

- > Marianne Burkhalter, Architektin, Zürich
- > Jürg Conzett, Ingenieur, Chur
- > Rolf Mühlethaler, Architekt, Bern
- > Florian Riegler, Architekt, Graz
- > Matthias Sauerbruch, Architekt, Berlin
- Eingeladene Architekturbüros (2. Stufe):
- > Bétrix & Consolascio Architekten, Erlenbach; Frei & Ehrensperger Architekten, Zürich; Walt + Galmarini, Zürich
- > Marques, Luzern; Bless Hess, Emmenbrücke
- > Theo Hotz, Zürich; Basler & Hofmann, Zürich
- > Weberbrunner Architekten, Zürich; Gafner & Horisberger Architekten, Zürich; Aerni + Aerni, Zürich

Konzert ist zu ahnen, dass die Akustik darunter leidet und die Musik über dem schrägen Dach und Zürichs Dächern verhallen wird. Was soll aus dem Letzigrund werden? Eher eine Erlebnisrampe fürs Quartier? Oder lieber ein richtiges Stadion, in dem schon die Wettkampfsjugend die Einmaligkeit von schreienden Rängen erleben kann?

Die schwungvolle 800-Meter-Bahn

Die Zürcher Weberbrunner Architekten und Gafner & Horisberger nennen ihr Stadion «Goldenei». Endlich ein Stadion, das auch als Stadionkörper auftritt, und zwar mit einer solchen Kraft, die das positive Image des Letzigrunds in neuem Glanz erstrahlen lassen könnte. Der städtebauliche Spagat steht. Dazu das Preisgericht: «Architektonisch strahlt die Stadtskulptur weit über die Quartiergrenzen, vermag aber gleichzeitig, den heterogenen Ort neu zu bestimmen und verleiht ihm eine neue Identität.» Die Tribünen sind gleichmässig angeordnet, alle Bedürfnisse des Sports sind berücksichtigt. Zwar suchen einige Gäste noch ihren Sitzplatz, denn die Architekten müssen noch zusätzliche Reihen einplanen. Am Abend des Meetings wandelt sich das Bauwerk in eine festliche Halle. Die Untersicht der schwingenden Dachkonstruktion wird zum farbigen Lichtschleier. Das Stadion mit dem schwungvollen Dach tanzt. Die Architektur und das Publikum werden zusammen die Laola-Welle feiern. Diese lebendige Architektur kann die Hürden auf dem Weg zu einem moderneren Stadion nehmen, sie hat die begeisternde Atmosphäre, die Höhepunkte und Höchstleistungen ermöglicht. •

hochparterre.wettbewerbe > 4 2003

Das neue Leichtathletikstadion Letzigrund in Zürich; Zentrumsgestaltung Stadt Kloten; Wohnüberbauung Stähelimmatt Zürich-Seebach mit Atelierbesuch bei Philipp Esch; Bushof Meilen; Fuss- und Radwegbrücke über die Limmat; Kantonspolizei in Giubiasco; Lausanne Jardins 2004

- ☐ Ich bestelle Hochparterre.Wettbewerbe Nr. 4/03 für CHF 41.–*/EUR 28.– (Ausland)
- ☐ Ich bestelle ein Jahresabo (5 Ausgaben) für CHF 169.–*/EUR 128.– (Ausland)
- ☐ Ich studiere und erhalte das Abo zum ermässigten Preis von CHF 120.– (bitte Kopie des Ausweises beilegen)
- * Preis 2003 Schweiz inkl. 2,4 % MwSt.
- alle Preise zuzüglich Porto

Name/Vorname

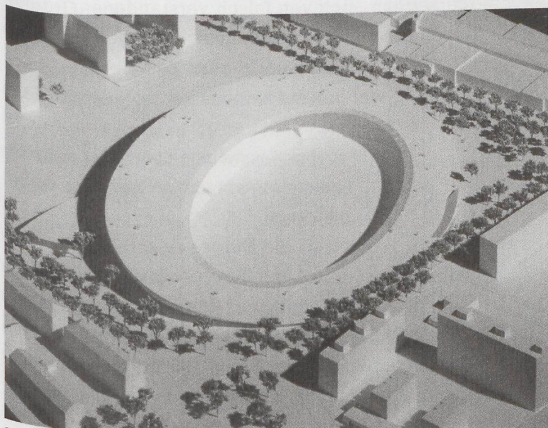
Strasse

PLZ/Ort

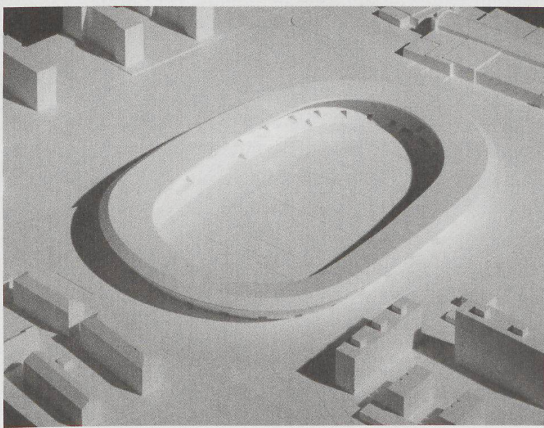
Datum/Unterschrift

Einsenden an: Hochparterre
Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Telefon 01 444 28 88, Fax 01 444 28 89
wettbewerbe@hochparterre.ch

HP 10|03



3



4